Die Bemergelung der Ellingstedter Geest und die Mergelbahn

Hans –Detlef Naeve

Im 18. Jahrhundert wurde erkannt, dass erschöpfte Ackerflächen und unfruchtbare, sandige Böden durch das Untermischen von Mergel in Kultur gebracht werden konnten.

In der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts begannen einzelne Bauern mit dem Mergeln.

Die heute noch in unserer Feldflur auffindbaren Mergelkuhlen sind stumme Zeugen aus der Zeit der ersten Bemergelung. Der Abbau des Mergels aus den tiefen Gruben und Kuhlen war mühsam und schwer. Erst Ende des 19. Jahrhunderts ermöglichten es Lorenbahnen und andere Geräte große Flächen zu bemergeln.

Um sie einsetzen zu können wurden die Kräfte in Mergelgenossenschaften gebündelt und vom preußischen Staat finanziell unterstützt.

Durch die Bemergelung und damit durch Hinzuführen von CaCo3 (kohlensaurem Kalk wird der ph-Wert im Boden erhöht. Die im Boden vorhandenen Nährstoffe werden erschlossen und für die Pflanzen verfügbar gemacht.

Da aber Nährstoffe im Boden nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und man zur damaligen Zeit außer etwas Jauche und Stallmist keinen Mineraldünger zur Verfügung hatte um nachzudüngen, wurde der Boden im wahrsten Sinne des Wortes ausgemergelt. Man sprach in dem Zusammenhang von reichen Vätern und armen Söhnen.

Erst der im Zuge der Industrialisierung verfügbare und ausgebrachte Kunstdünger mit den Hauptnährstoffen Stickstoff (N), Phosphorsäure $P^2$05 und Kali (K^2O)sorgte für den Ausgleich an Nährstoffen in das Erdreich und machte reiche Ernten möglich.

Aus den vorhandenen Unterlagen der ehemaligen Mergelgenossenschaft Ellingstedt geht hervor, dass sich die Gemeinde Ellingstedt am 30. Dezember 1902 in einer Gemeindeversammlung mit der Beschaffung von Mergel zu Meliorationszwecken (Bodenverbesserung zur Steigerung der Fruchtbarkeit) befasste.

Nachstehend ein Auszug aus dem Protokoll:

2

E l l i n g s t e d t, den 30. Dezember 1902.

Zu der heutigen Gemeindeversammlung sind die Gemeindevertreter gemäß § 104 der Landgemeinde = Ordnung ordnungsmäßig und unter Mitteilung des Gegenstandes der Verhandlung geladen mit dem Hinzufügen, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschluß zu unterwerfen haben, was von den Anwesenden als richtig anerkannt wird.

Es erschienen:

1. Der Gemeindevorsteher J. Voigt. 2. Der Stellvertreter H. Niemann 3. Die Vertreter H. Hansen 4. W. Koberg 5. P. Thomsen 6. H. Maak 7. C. Frahm 8. H. Kühl 9. J. Kröger 10. J. Jahn 11. J. Klinker.

so ist die Versammlung beschlußfähig nach § 106 der Landgemeinde=Ordnung.

Gegenstand der Verhandlung.

Beschaffung von Mergel zu Meliorationszwecken in der Gemeinde.

Nach vorheriger Beratung über den Gegenstand der Verhandlung wurde einstimmig beschlossen, durch die Gemeinde nach näherer Vereinbarung mit den in Frage kommenden Grundbesitzern aus dem Mergellager in Klein = Dannewerk ca 470 Pott 11750 cbm Mergel von dem Bauunter = nehmer Maassen gegen eine Entschädigung von 2,60 M für den cbm anliefern zu lassen. Die Gesamtausgaben sollen zunächst durch Aufnahme einer Anleihe von 30550 M buchstäblich: Dreißigtausend fünfhundertund fünfzig Mark" gedeckt, und eine Unterstützung aus Provinzialmitteln gleich den Gemeinden des Mergelverbandes Kropp erbeten werden.

Mit der Leitung des Unternehmens ist der Verbandsvorsteher des Mergelverbandes Kropp Geometer Jöns Klein = Rheide betraut worden.

Der Gemeindevorsteher
gez. J. Voigt.

Die anwesenden Vertreter
gez. H. Maak
" C. Frahm.

Zum Mergel und zur Bemergelung der Böden findet sich im Landlexikon von Konrad Putlitz und Dr. Lothar Mayer, das zur damaligen Zeit herausgegeben wurde folgender Eintrag:

Mergel:

Vor der Benutzung empfiehlt es sich, das Mergelmaterial längere Zeit, namentlich über Winter an der Luft zu lagern, damit es mürbe wird und gut Verteilt werden kann. Auch findet hierdurch eine Drydation etwaiger schädlicher Bestandteile statt, z. B von Schwefelkies. Eine Mergelerde lohnt in den seltensten Fällen die Kosten des Abraumes, des Aushubes und de Transportes und des Ausstreuens, falls sie unter 15 % kohlensauren Kalks enthält.

Die Mergelverbände der Provinz Schleswig-Holstein, welche zur Schaffung neuen Kulturbodens aus Heideland zur Hebung der zurückgegangenen Ernteerträge ins Leben gerufen sind, rechen z.B. die Kosten des Aushubs usw. für das m³ Lehmmergel in luftgetrocknetem Gewicht von 15 DZ und mit einem Gehalt von 20 % CaCo³ auf 2,50 – 3,00 Mark.

Auf das Hektar gibt man dort selbst auf den Sand und Heideböden etwa 50 m³ Lehmmergel = 5 mm Schichthöhe.

Soweit der Eintrag aus dem Landlexikon.

Lorenbahnen ermöglichten das Mergeln im großen Umfang. Dabei wurden auch –

wie auf dieser Aufnahme, die um 1907 in der Nähe des nordfriesischen Ladelund – Arbeiter aus Polen und Galizien eingesetzt
Bildquelle: Raiffeisenbank Süderlügum

Auch in Ellingstedt wurden zu diesem Zwecke Lorenschienen durch die Felder und an den Straßen und Wegesrändern entlang verlegt, auf denen eine Lokomotive 20 -30 mit Mergel beladene Loren hinter sich her zog. Abgebaut in Klein-Dannewerk wurde der Mergel in der Gemeinde an unterschiedlichen Plätzen gelagert. Es gab in der Gemeinde zeitweise bis zu 15 Lagerstätten, so genannte Kippen (sieh Abb.) die keilförmig angelegt wurden.

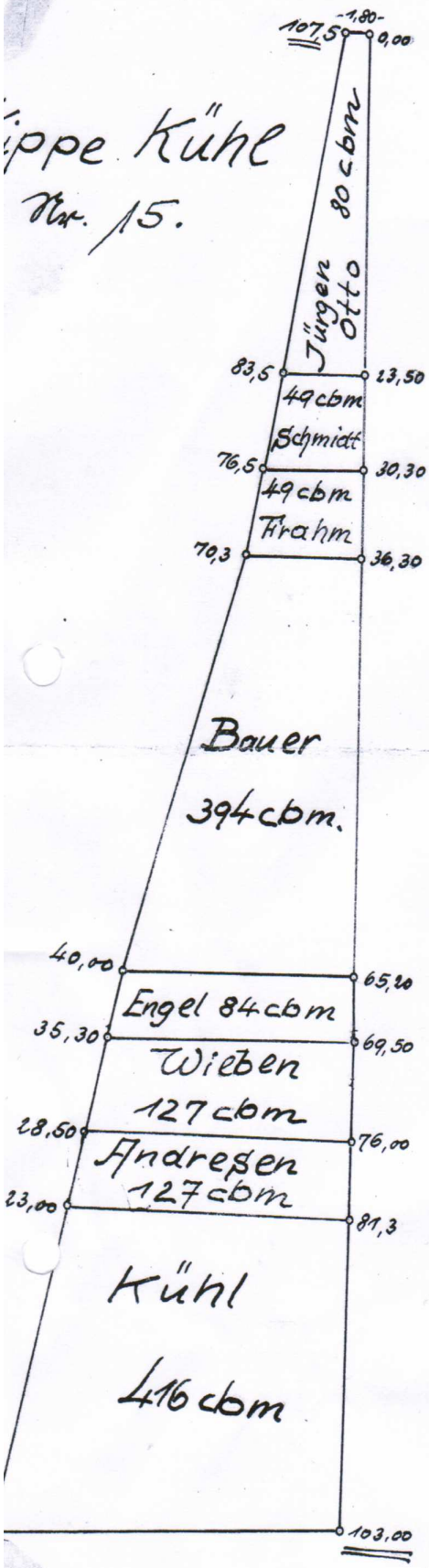
Auf diese Weise konnten kleine und auch größere Menge aufgeteilt werden und so konnte jedes Mitglied zu jeder Zeit von seinem ihm zugeteilten Vorrat entnehmen.

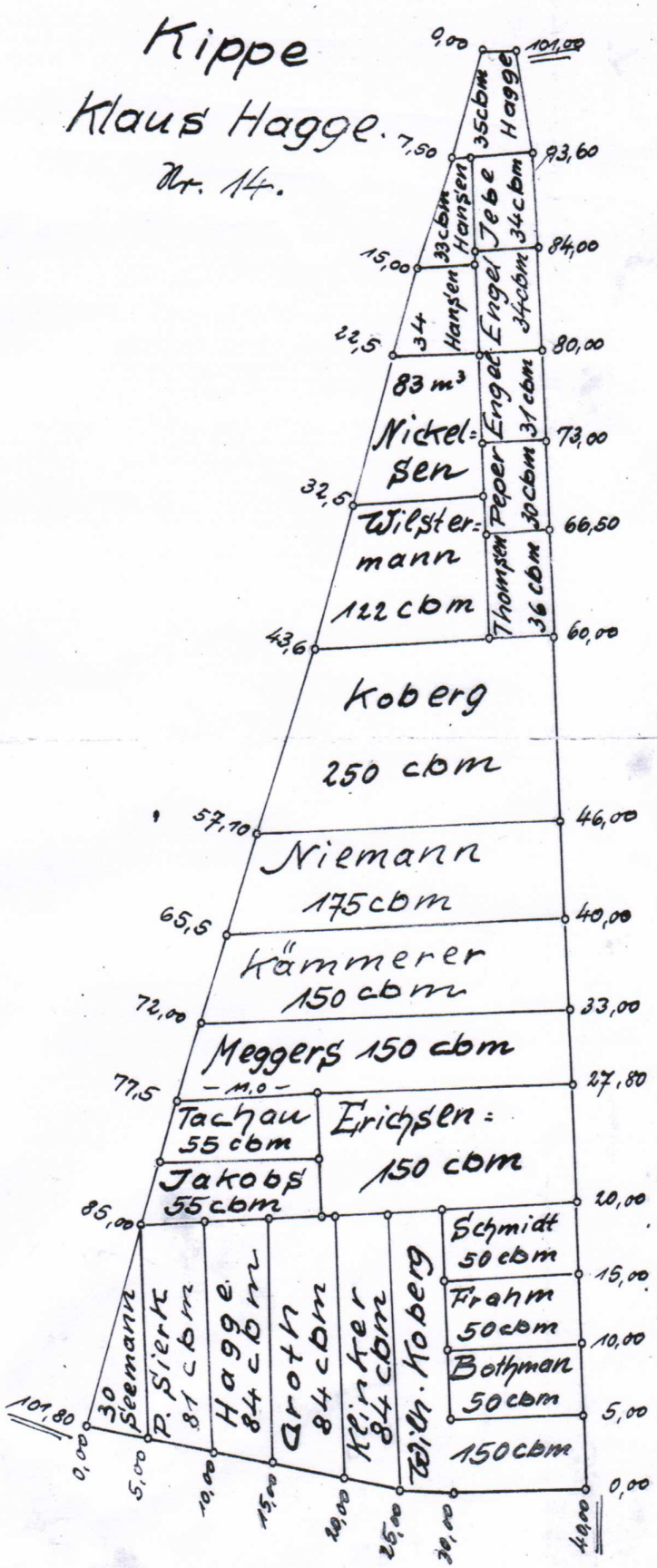
Die Mergelgenossenschaft Ellingstedt hatte zeitweise bis zu 70 Mitglieder, die sich alle an den Kippen bedienten. Auch ergibt sich durch ein keilförmig angelegtes Lager eine Wendemöglichkeit für die Lorenbahn.

Jedes Mitglied musste entsprechend seiner Abnahmemenge Pfähle bereitstellen, die am oberen Ende für eine Beschriftung abgeflacht waren. Diese dienten eingerammt in das Mergellager als Abgrenzung für die jeweils zugeteilten Mengen.

Auf den Lagerstätten der Ellingstedter Mergelgenossenschaft lagerten 18122 m³ Mergel. Wie oft die Lagerstätten geleert und wieder befüllt wurden, lässt sich nicht mehr feststellen. Festzustellen bleibt nur dass erhebliche Mengen auf Ellingstedt Geestböden ausgebracht wurden.

Nachstehend zwei Skizzen aus den Unterlagen der Mergelgenossenschaft Ellingstedt:


ippe Kühl
Nr. 15.
107,5
-1,80-
0,00
Jürgen Otto 80 cbm
83,5
23,50
49 cbm
Schmidt
76,5
30,30
49 cbm
Frahm
70,3
36,30
Bauer
394 cbm.
40,00
65,20
Engel 84 cbm
35,30
69,50
Wieben
127 cbm
28,50
76,00
Andresen
127 cbm
23,00
81,3
Kühl
416 cbm
103,00


Kippe
Klaus Hagge.
Nr. 14.
0,00
101,00
35 cbm Hagge
7,50
93,60
33 cbm Hansen
Jebe 34 cbm
15,00
84,00
34 Hansen
Engel 34 cbm
22,5
80,00
83 m³
Nickel-
sen
Engel 31 cbm
73,00
32,5
Wilster-
mann
122 cbm
Peper 30 cbm
66,50
Thomsen 36 cbm
43,6
60,00
Koberg
250 cbm
57,10
46,00
Niemann
175 cbm
65,5
40,00
Kämmerer
150 cbm
72,00
33,00
Meggers 150 cbm
77,5
27,80
-M.0-
Tachau
55 cbm
Erichsen =
150 cbm
Jakobs
55 cbm
85,00
20,00
Schmidt
50 cbm
15,00
Frahm
50 cbm
10,00
Bothman
50 cbm
5,00
150 cbm
0,00
30 Seemann
P. Sierk 81 cbm
Hagge 84 cbm
Groth 84 cbm
Klinker 84 cbm
Wilh. Koberg
101,80
0,00
5,00
10,00
15,00
20,00
25,00
30,00
40,00

Die in Ellingstedt ins Leben gerufene Mergelgenossenschaft gehörte zum (Dachverband) Mergelverband Kropp. Mitglieder des Mergelverbandes Kropp waren die Gemeinden

1. Dannewerk
2. Ellingstedt
3. Jagel
4. Groß Rheide
5. Klein Rheide
6. Kropp
7. Klein Bennebek
8. Alt Bennebek
9. Tetenhusen

Der jeweilige Bürgermeister der Gemeinden gehörte ohne Wahl, kraft seines Amtes dem Ausschuss des Mergelverbandes Kropp an

Eine 24 Paragraphen umfassende Satzung des Mergelverbandes Kropp regelte den Geschäftsbetrieb. Aus den Preisberechnungen des Mergelverbandes für 1 m ^{3} Mergel geht hervor, dass eine größere Summe an die Kreisbahn und Provinzialverwaltung gezahlt wurde. Auch ein Lohnunternehmer erhielt eine größere Summe.

Es ist somit wohl davon auszugehen, dass für den Abbau, den Transport und das Schienennetz mit einem Unternehmer und der Kreisbahn zusammen gearbeitet wurde. Die Gleise der Lorenbahn führten von der offenen Grube in Klein Dannewerk über Kurburg nach Hüsbyfeld, vorbei an dem Gehöft von Alfred Behmer in Richtung Schellund und weiter bis ins Dorf Ellingstedt und nach Morgenstern.

Bildquelle: Geschichte der Gemeinde Dannewerk

Eine Zeitzeugin Frau Frieda Ehlers geb. Thomsen, Jahrgang 1921 berichtet:

Die Schienen der Lorenbahn lagen neben der Straße, die an unserem Hof auf Schellund vorbei führte. Es war die Verbindung des Dorfes Ellingstedt mit der Mergelgrube in Klein Dannewerk.

Fast täglich begegnete uns die Bahn, wenn wir als Kinder auf dem Hof spielten. Auf der letzten Lore der Bahn stand immer ein junger Mann, der Grimassen zog, wenn er an uns Kindern vorbei fuhr.

1927 wurde ich eingeschult.
Von unserem Hof zur Schule waren es 2 km, die meine ältere Schwester und ich 2 x täglich zu Fuß gehen mussten. Eines Tages auf dem Nachhauseweg von der Schule wurden wir von der Lorenbahn eingeholt. Der Lokführer drosselte seine Maschine und hielt den Zug an.

Er hatte wohl gesehen, dass wir an unseren Ranzen und die vom Bäcker mitgebrachten Brote schwer zu tragen hatten. So fragte er uns, ob wir den mitfahren möchten.

Marie meine ältere Schwester war sofort begeistert und wollte auf die Lok aufsteigen, doch ich die kleinere hatte Angst auf dieses dampfende Ungetüm aufzusteigen. Alles Zureden meiner Schwester und des Lokführers waren vergebens. Ich konnte mich nicht überwinden. Angst und Misstrauen überwogen.

Die Lorenbahn musste ohne uns ihre Fahrt fortsetzen. Wir Mädchen gerieten in einen Streit auf dem Nachhauseweg. Bei Mutter angekommen klagte meine Schwester mich an: „Nur weil Frieda Angst hatte, konnten wir unseren Ranzen und Brote zu Fuß nach Hause schleppen.“

Alle Geschäftsfälle des Verbandes wurden über die Kreiskommunalkasse beim Landratsamt abgewickelt. Die Mitglieder zahlten ihre Mergelbeiträge an die Kreiskommunalkasse. Bei versäumter Zahlung konnten Mergelkosten auch entsprechend des Kommunalabgaben-
gesetzes im Zwangsverfahren eingetrieben werden.

In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts bestimmte die Inflation und die Weltwirtschaftskrise mit Ab- und Aufwertungen das Geschehen. Die Liquidität der Bauern und ihre Zahlungsbereitschaft sanken auf einen Tiefpunkt. Das spürte auch der Mergelverband. Dort liefen große Schulden auf, man musste mit erheblichen Zinsbeträgen kalkulieren.

Auch zu Beginn der 30er Jahre hatte sich die Zahlungsbereitschaft nicht wesentlich verbessert. Immer wieder forderte der Landrat den Bürgermeister auf, die Mergelgebühren einzuziehen. In einem Schreiben an den Bürgermeister wird der Landrat deutlich:

Wenn in den letzten Jahren nur geringe Beträge eingegangen sind, so war das nicht allein der Notlage in der Landwirtschaft zuzuschreiben, sondern es spielten politische Gründe mit hinein.

Auch Pfändungsbescheide wurden zugestellt. Ob es auch zu Versteigerungen gekommen ist, kann heute nicht mehr ergründet werden. Einige Mitglieder zögerten eine Zahlung hinaus und warteten auf die von der NSDAP zugesagte Entschuldung.

Bis zur Mitte der 30er Jahre wurden alle Schienen abgebaut und die Arbeiten eingestellt.

Noch 1950 wird der Bürgermeister aufgefordert an einer Versammlung zur Sanierung des Mergelverbandes Kropp teilzunehmen.

So endet das Unternehmen, das so viel versprechend begann, in einem finanziellen Fiasko.